Ein Sozialprojekt wird zum Treffpunkt für Bannewitz

Das Gemeinschaftsprojekt Gut Leben plant einen Neubau. Hier werden noch mehr Menschen, die durch Schicksalsschläge aus dem Leben gerissen wurden, betreut.

Von Gabriele Fleischer

Bannewitz. Der Anfang für das neue Domizil an der Horkenstraße in Bannewitz ist gemacht. Mit Gemeinderäten, Bürgermeister Heiko Wersig (parteilos), Außenanlagenplanerin Corinna Arnold aus Brand-Erbisdorf und Manuela Steinert von der beauftragten Ingenieurgesellschaft aus Hartmannsdorf hat Susanne Lange diese Woche den symbolischen ersten Spatenstich vollzogen.

Vier Millionen Euro Fördermittel fließen

Die geschäftsführende Gesellschafterin des gemeinnützigen Sozialprojektes Gut Leben gGmbH zeigte sich nach jahrelangen Bemühungen um eine Alternative zu den gemieteten Räumen an der Windbergstraße erleichtert. Inzwischen ist nicht nur die Baugenehmigung erteilt, sondern es sind auch die ersten vier Millionen Euro an Fördermitteln vom Freistaat bewilligt. Zudem ist ein Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von mehr als einer Million Euro genehmigt. Die noch klaffende Lücke von 700.000 Euro hofft Lange durch weitere Fördergelder und Spenden, aber auch Eigenmittel schließen zu können.

Auf dem im vergangenen Jahr erworbenen 3170 Quadratmeter großen Grundstück entsteht mit einer Nutzfläche von 1400 Quadratmeter ein Haus in energieeffizienter Holzrahmenbauweise. Unter dem Dach gibt es 60 Plätze für Menschen, die im Laufe ihres Lebens durch Unfall, Schlaganfall, Hirntumor oder auch Gewalttat aus ihrem Leben gerissen wurden. Das nachhaltige Bauen unterstützt dabei auch das Anliegen des Sozialprojektes. „Der Fokus liegt in unserer Spezialeinrichtung für Menschen mit Hirnverletzung auf einer neurokompetenten Betreuung", sagt Lange.

Wieder am sozialen und beruflichen Leben teilnehmen

2018, kurz nach der Gründung des Projektes, kümmerten sich 13 Beschäftigte um 36 Teilnehmer, heute sind es 16 Mitarbeiter und 48 Betroffene – der älteste 64, die jüngste 23 Jahre alt. Lange ist froh, dass sie im neuen, dann eigenen Gebäude noch einmal zwölf Betroffene mehr aufnehmen und zwei neue Mitarbeiter einstellen kann. Aufgaben im Garten, in der Werkstatt, aber auch stundenweise bei Arbeitgebern sowie bei der Pflege von Wartehäuschen und Grünanlagen in der Gemeinde helfen den Projektteilnehmern dabei, wieder am sozialen und beruflichen Leben teilnehmen zu können.

Bürgermeister Heiko Wersig (v.l.); Geschäftsführerin Manuela Steinert; Susanne Lange, geschäftsführende Gesellschafterin; Sophie Halama, Verwaltungsleiterin; Corina Arnold vom zuständigen Ingenieurbüro und Ortsvorsteher Gunar Griepentrog. FOTO: EGBERT KAMPRATH

Neubau wird barrierefrei

Ein weiterer Vorteil im neuen Objekt von Gut Leben wird die Barrierefreiheit sein. Endlich könnten dann auch Menschen mit schweren motorischen Einschränkungen gefördert werden, so Lange. Für sie ist der im März 2027 geplante Einzug aber nicht nur ein persönliches, sondern ein gemeinsames Ziel mit ihren Mitarbeitern, mit Gemeinderäten und dem Bürgermeister.

„Durch den Neubau können wir nicht nur mehr Betroffene in ihrem Recht auf soziale und berufliche Teilhabe unterstützen, sondern auch ein bereits angedachtes Modellprojekt der Neurorehabilitation in Kooperation mit der Vamed Schlossklinik Pulsnitz integrieren", sagt Lange. Die will endlich auch eine überfällige Studie des öffentlich geförderten Angebotes in Auftrag geben. „Wir möchten so belegen, dass die Finanzierung unseres Maßnahmeangebotes zu Kostenersparnissen in anderen Sozialsystemen wie Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung führt", sagt Lange.

Am neuen Ort und mit verstärkter Kraft sei es dann zudem möglich, die Kooperation mit Unternehmen bei der Suche nach Arbeitsplätzen für Betroffene zu intensivieren sowie einen öffentlichen Ort für Begegnungen mit Hofladen, Konzerten, Lesungen und Projekten in Bannewitz zu entwickeln. Bürgermeister Wersig kündigte an, sich für eine Bushaltestelle im neuen Gewerbegebiet einzusetzen und so eine Anbindung an die Ortsteile und die Region zu ermöglichen. Obwohl das Gelände noch eine Sandwüste ist und die ersten Baugeräte erst Mitte Juli anrücken, ist die Vorfreude auf neue Räume groß.